

Perfekt

Gregor x Conny

Von Centranthusalba

Epilog:

Früh am nächsten Morgen läuft Amy durch den Park, der auf ihrem Schulweg liegt. Die Sonne versteckt sich hinter dichtem Morgennebel, der träge zwischen den Bäumen hindurchwabert. Von überall tönt das Zwitschern der Vögel. Die Luft ist frisch und angenehm. Es verspricht ein wunderschöner Tag zu werden.

„Da bist du ja!“ ruft sie schon von weitem, als sie die Gestalt an ihrem üblichen Treffpunkt warten sieht. Eilig schließt sie mit schnellen Schritten zu ihr auf. Doch dann hält sie plötzlich inne: Erst kurz bevor sie ihn erreicht, enthüllt der Nebel, wer dort tatsächlich auf sie gewartet hat. Sie muss schlucken.

„Hallo Amy“, begrüßt Viktor sie leise.

Amy bleibt wie angewurzelt stehen. Die Erinnerung an ihre letzte Begegnung vor zwei Tagen ist noch sehr frisch.

Viktor hofft inständig, dass sie es ihm nicht ansieht, aber sein Herz klopft ihm bis zum Hals. Er vermeidet jeglichen Blickkontakt und starrt dafür krampfhaft auf einige Kiesel, die zwischen ihnen auf dem Boden liegen.

„Es... es tut mir leid“, beginnt er, „Es war nicht so gemeint, wie ich es gesagt habe... neulich.“ Sein Mund ist trocken. „Es ist keines Falls so, dass ich dich langweilig finde.“ Amy blinzelt.

„Ich... ich geh nur nicht so gerne ins Kino.“ Nervös zupft er an seiner Sporttasche herum. „Und außerdem hatte ich nächsten Samstag schon etwas vor....“

Amy lässt den Kopf hängen. Sie beißt sich auf die Lippe um die aufsteigenden Tränen zu unterdrücken.

„... weiß du, da spielen nämlich die *Blue Wonder Superstars* gegen *Blau-weiß* und die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass wir in der Qualifikation zur Landesmeisterschaft gegen diese Mannschaften antreten und da wäre es wichtig, sich diese Teams einmal anzusehen...und...“

„Ich verstehe schon“, flüstert sie. Mit einem bitteren Lächeln stellt sie fest, wie gelöst es aus ihm herausprudelt, sobald er über seinen geliebten Sport spricht. „Fußball ist nun mal wichtiger für dich, als mit einem Mädchen auszugehen...“

Langsam dreht sie sich um und macht Anstalten zu gehen.

Viktor schluckt den dicken Kloß in seinem Hals hinunter. „Und daher....“

Seine Hände werden feucht. „...wollte ich dich fragen ...“

Amy blickt zu Boden. „Ist nicht so schlimm. Um ehrlich zu sein, hätte mich der Film auch nicht so interessiert“ murmelt sie und macht einige Schritte den Weg hinunter.

„... ob du... mit mir ... zu diesem Spiel gehen würdest“, krächzt er heiser.

Amy stockt. Beinahe lässt sie vor Schreck ihre Tasche fallen. Hatte sie eben richtig gehört?

„Also, nur, wenn du willst“, ergänzt er leise und sieht zum ersten Mal auf.

Ungläubig starrt Amy ihn erst über ihre Schulter hinweg an, dann lächelt sie und schließlich antwortet sie mit einem heftigen Nicken.

—

„Gregor!“ Elsas Stimme hallt durch das Haus der Daichis. „Greeeeeeegor!“

Wütend stampft sie mit dem Fuß auf. „Gregor! Jetzt komm endlich. Wir kommen zu spät zu Schule!“

„Ayayayay...“ Mit den Armen rudernd erscheint ihr kleiner Bruder auf der Treppe. „Ich komme zu spät, verdammt!“ ruft er und hechtet die Stufen herunter. „Ich hab’s doch versprochen und jetzt komme ich zu spät!“ Er kniet sich neben Elsa in den Eingangsbereich und beginnt sich hektisch seine Schuhe anzuziehen.

Seine Schwester hat die Hände in die Hüften gestemmt und sieht tadelnd auf ihn hinunter. „Mag ja sein, dass du gestern der große Stürmer in eurem Spiel gewesen bist, aber deshalb kannst du es dir noch lange nicht leisten, heute zu spät zur Schule zu kommen.“

„Ich hab’s ihr versprochen, verdammt“, murmelt Gregor ohne auf ihre Predigt zu achten.

Elsa hebt verdutzt eine Augenbraue: „Was hast du wem versprochen?“

„Zu spät, zu spät“, bekommt sie nur als unbefriedigende Antwort.

„Ja, das sind wir. Können wir jetzt?“ Immer noch etwas genervt öffnet sie die Tür und erstarrt im gleichen Moment.

Direkt vor ihr auf dem Treppenabsatz steht jemand und blickt sie mit dem gleichen, erstarrten Gesichtsausdruck an.

„Gu... gut... guten Morgen“, stottert Mario.

Elsas Knie fühlen sich plötzlich an wie Wackelpudding und eine verräterische Hitze steigt in ihren Wangen auf. Sie hält den Atem an. So nah hatte sie diese braunen Augen noch nie gesehen, selbst damals in der Umkleidekabine. Er steht ihr so nah gegenüber, sie könnte einfach ihren Arm ausstrecken und seine Hand nehmen. Ihre Fingerspitzen kribbeln bei dem Gedanken. Doch sie konnte doch nicht so einfach...

„Oh, hallo Käpt’n“, begrüßt Gregor ihn, ohne etwas von Elsas innerem Aufruhr zu bemerken. „Was machst du denn hier?“

Die Frage seines Freundes holt auch Mario zurück aus seiner Starre. „Ich wollte dich abholen, um mit dir zur Schule zu gehen“ antwortet er tonlos.

„Oh, äh, das ist ja nett von dir, wirklich.“ Gregors Hand wandert mal wieder zu seinem Hinterkopf. „Aber es ist soo... äh...“

Mario sieht seinen Freund verwundert an.

„Ich äh... bin schon mit jemandem verabredet, zusammen zur Schule zu gehen. Und ich bin schon viel zu spät dran!“ Plötzlich nimmt er die Beine in die Hand und stürmt an den beiden vorbei Richtung Gartentor.

„Aber Gregor!“ ruft Elsa ihm nach.

Lachend dreht Gregor sich noch einmal um: „Dann geh doch mit Mario zur Schule. Er hat den gleichen Weg. Ich muss looooos!“ Und damit verschwindet er um die Ecke der Gartenmauer.

Perplex sehen Elsa und Mario ihm hinterher. Einen Moment lang sagt niemand etwas.

„Ähm...“

Elsa zuckt zusammen. Aus dem Augenwinkel späht sie vorsichtig zu Mario hinüber. Er hat rote Ohren und zupft nervös an seiner Mütze herum.

„Ähm... ich denke...“

„Ja?“ Mit klopfendem Herzen dreht sie sich zu ihm um. Gab es etwas wichtiges, das er ihr sagen wollte?

„Nun ähm, da ich den Umweg schon mal gemacht habe...“

Elsas Augen werden groß. War er vielleicht sogar gar nicht wegen Gregor, sondern wegen ihr gekommen?

„Gregor hat Recht, unser Weg zur Schule ist ja nun der gleiche und wir könnten...“

Elsa fährt erschrocken zusammen: „Oh Gott, wir kommen zu spät zur Schule!“ Und ohne weiter nachzudenken greift sie nach Marios Hand, läuft den Gartenweg hinunter und zieht den überrumpelten Torwart hinter sich her.